

zum Auftreten eines Vorgesetzten gehöre es eben, daß er immer noch etwas zum Beanstandenden findet.

Genosse Kupsch erklärte diesem Genossen geduldig und kameradschaftlich ihre gemeinsame Verantwortung als Parteimitglieder und staatliche Leiter. Er rechnete dem Genossen auch in diesem Zusammenhang vor, was der Gesellschaft verlorenginge, wenn alle Meister und Brigadiere nicht genau so auf diese Dinge achten würden. Der Brigadier war dadurch in der Lage, im gesamten Kollektiv zu klären, was mangelnde Ordnung und ein „paar Minuten“ Arbeitszeitausfall beim einzelnen Werk-tätigen im DDR-Maßstab ausmachen und wie das auf jeden anderen zurück wirkt.

Als Beauftragter der Arbeiterklasse ständig die Politik der Partei der Arbeiterklasse zu vertreten heißt auch, ständig für solche Bedingungen zu sorgen, in denen die Arbeit Freude macht und sich die Arbeiter wohl fühlen. Obwohl die Genossen des Industrierwerkes Halle-Nord hier schon vieles geleistet haben, mußten sie noch vor einigen Wochen „einen Zahn zulegen“. Und das kam so: Vor mehreren Wochen tagte die „Ständige Kommission zur Gestaltung der Arbeitsumwelt“ des Rates des Bezirkes Halle in diesem Werk. Vor einem Kreis erfahrener Arbeiter und Wissenschaftler hatte der Werk-leiter Gelegenheit, über seine Bemühungen auf diesem Gebiet zu berichten. Während einer anschließenden Betriebsbegehung durch diese Kommission gab es nicht nur Anerkennung, sondern auch sachliche Kritik. Mit Recht wurde festgestellt, daß die Möglichkeiten zur Verbes- serung der Arbeitsumwelt noch nicht voll ge- nutzt wurden. Werkleiter, Parteileitung und BGL des Betriebes haben unmittelbar danach festgelegt, was sich schnell im Interesse der

Arbeiter im Betrieb verbessern läßt. Eine Aus- wirkung ist, daß gegenwärtig die letzten „Pin- selstriche“ gemacht werden, um allen Werkhal- len einen modernen Farbanstrich zu geben. Das erfolgte dank vieler guter Ideen und Vor- schläge der Arbeiter ohne Ausfall von Arbeits- zeit. Weitere Maßnahmen sichern die Neu- gestaltung der Pausenräume der Produktions- brigaden und ähnliche Fortschritte. So gesehen haben die Genossen dieser BPO schon in eini- gen Positionen ein gewisses Plus bei der Ver- wirklichung der Beschlüsse der 6. Tagung des ZK.

Eng mit dem Parteikollektiv verbunden

Bei all diesen Vorhaben im Sinne der 6. Tagung des ZK arbeiten Werkleiter und Parteileitung eng zusammen. Als Mitglied der SED-Stadt- leitung Halle fühlt sich der Genosse Kupsch für die gesamte Parteiarbeit in der Grund- organisation genauso verantwortlich wie der ehrenamtlich tätige Parteisekretär. Der Erfah- rungsaustausch mit dem Parteisekretär und der ständige Meinungs-austausch sind untrenn- barer Bestandteil seiner Leitungstätigkeit, sei es auf ideologischem oder organisatorischem Gebiet.

Neben dieser Anleitung und Hilfe in Form der Beschlüsse und Dokumente unserer Partei und dem Wirken seiner Betriebsparteiorganisation helfen dem Genossen Kupsch auch ständig die Erfahrungen der KPdSU, seine Arbeit zu ver- bessern. Solche Materialien wie die Rede des Genossen Breshnew vor dem Gewerkschafts- kongreß oder die Erfahrungen der politisch- ideologischen Arbeit im Tscherepowezer Hüt- tenwerk, die in der „Presse der Sowjetunion“ vom 12. 1. 1972 veröffentlicht waren, sind für

Genosse Krummhaar (r.) wird als Schlosser des VEB Industrierwerk Halle-Nord oft von seinem Werk- leiter, Genossen Kupsch (l.), in be- stimmten Fragen um Rat gefragt. Andererseits kann auch er sich mit allen Anliegen an Genossen Kupsch wenden. Kollege Mohr (Mitte) sieht in diesem engen Vertrauensverhältnis einen Aus- druck echter sozialistischer Be- ziehungen im Arbeitskollektiv.

